Sonder-EinBlick

Mitarbeiterinformation des
Klinikums Aschaffenburg-Alzenau

Der Weg zum Digitalen Klinikum – Mobile Visite & ESF-Projekt

Das gesamte Gesundheitssystem befindet sich im digitalen Wandel. Auch im Klinikum beschäftigen sich derzeit gleich zwei große Projekte mit diesem Thema. Die „Mobile Visite“ und das „ESF-Projekt“ sollen das Klinikum einen entscheidenden Schritt auf dem Weg zum digitalen Klinikum weiterbringen. EinBlick hat mit den Projektverantwortlichen gesprochen, um zu klären, was das Ziel der Projekte ist und wie sie zusammengehören.

Herr Koch, ganz kurz beschrieben: Was sind die Ziele des Projekts „Mobile Visite“?

Ralph Koch: „Die Fieberkurve des Patienten, also die Akte, in der neben der eigentlichen Fieberkurve meist noch weitere Vitalwerte, wie zum Beispiel Puls und Blutdruck erfasst werden, soll ab jetzt digital geführt werden. Das bietet gleich mehrere Vorteile: In der digitalen Fieberkurve können Arzt und Pflege gleichzeitig an unterschiedlichen Orten an der Patientenakte arbeiten. Dabei kann die Dokumentation direkt vor Ort mit mobilen Visitenwägen erfolgen.“

Was unterscheidet denn dann die digitale Fieberkurve noch von der digitalen Patientenakte?

Ralph Koch: „Die digitale Fieberkurve ist großer Schritt in diese Richtung. Zu der digitalen Patientenakte fehlt aber noch die Anbindung an den Hausarzt oder den niedergelassenen Facharzt.“

Frau Dittrich, ganz kurz, was ist das Ziel des ESF-Projekts?

Silke Dittrich: „Das ESF-Projekt soll die erfolgreiche Einführung der Digitalisierung im Klinikum unterstützen und Berührungsängste mit dem digitalen Arbeiten abbauen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen von Anfang an in den Prozess der Digitalisierung eingebunden werden. Denn teilweise bedeutet die Umstellung, dass seit Jahren etablierte Arbeitsabläufe, neu gestaltet werden müssen. Damit ist das ESF-Projekt quasi ein Unterstützungsprojekt für die Einführung der ´Mobilen Visite´.“

Wer ist denn bei uns im Haus verantwortlich für die Projekte?

Ralph Koch: „Ich bin seit September als Projektmanager im Klinikum und habe die Projektleitung von Herrn Herr aus der IT-Abteilung übernommen. Nun leite ich das Projekt `Mobile Visite´. Gleichzeitig bin ich auch Teilnehmer des ESF-Projekts, damit zwischen den beiden wichtigen Projekten keine Informationen verloren gehen. “

KLINIKUM
Aschaffenburg-Alzenau

Silke Dittrich: „Beim ESF-Projekt ist es ein bisschen komplizierter. Die Business Academy Marburg, eine Bildungseinrichtung, ist Projektträger und gleichzeitig auch Projektleitung. Sie trägt die Verantwortung gegenüber Bundesbehörden und Ministerien und übernimmt die gesamte inhaltliche und organisatorische Abwicklung. Unser Klinikum ist der Projektpartner. Neben mir als übergeordneter Ansprechpartnerin gibt es zwei Projektlotsinnen im Haus, die sich um die interne Abwicklung kümmern."

… und wer arbeitet außerdem noch am dem Projekt mit?

Ralph Koch: „Wir haben ein Projekt-Kernteam bestehend aus Mitarbeitern der IT, der Pflege und dem ärztlichen Dienst. Auch aus diesem Kernteam sind viele Mitarbeiter Teilnehmer des ESF-Projektes. Das ist auch wichtig, damit die Erkenntnisse des ESF-Projektes später in das Projekt Mobile Visite einfließen. Die drei Pilot-Stationen im Klinikum sind die B03, D03 und die Päd2."

Silke Dittrich: „Auch beim ESF-Projekt haben wir je nach Projektphase Teilnehmer ausgesucht, die möglichst viele Bereiche, die von der Digitalisierung betroffen sein werden, abdecken. Hier gibt es in der Tat eine große Schnittmenge zwischen den Teilnehmern des ESF-Projekts und der Mobilen Visite."

Wie weit ist die „Mobile Visite" denn schon?

Ralph Koch: „Auf den Pilot-Stationen wurden schon die ersten Visitenwägen von den Mitarbeitern getestet. Derzeit sind wir dabei technische Probleme mit Orbis auf diesen Pilot-Stationen zu beseitigen, gleichzeitig wollen wir sicherstellen, dass auch bei den Mitarbeitern keine Wissenslücken im Umgang mit Orbis bestehen.
Erst wenn das alles reibungslos funktioniert, werden wir die ´Mobile Visite´ auf den Pilot-Stationen einführen."

Warum werden denn keine Tablets für die „Mobile Visite" eingesetzt?

Ralph Koch: „Orbis selbst eignet sich noch nicht dafür, um auf einen Tablet oder einem Smartphone eingesetzt zu werden. Das wird aber wahrscheinlich ein weiterer Schritt in der Zukunft sein."

Was wird denn der Nutzer von den mobilen Geräten bzw. der Digitalisierung haben?

Ralph Koch: „Die Mitarbeiter können den PC mit ins Patientenzimmer nehmen und direkt von dort aus zum Beispiel eine Röntgenuntersuchung oder Laboruntersuchung anfordern. Diese Möglichkeiten werden die gewohnten Arbeitsabläufe auf der Station ändern. Und beispielsweise an diesem Punkt können wir die Unterstützung des ESF-Projektes gut gebrauchen."

Silke Dittrich: „Ich denke, die Digitalisierung wird vor allem die Kommunikation zwischen den Berufsgruppen fördern. Zum einen sind alle Informationen von allen Berufsgruppen sofort und gleichzeitig einsehbar, zum anderen geht es auch um ganz pragmatische Sachverhalte, z. B. Fehler aufgrund einer unleserlichen Handschrift zu vermeiden. Ganz grundsätzlich sichert die Digitalisierung die Zukunftsfähigkeit des Klinikums. Das gesamte Gesundheitswesen unterliegt dem digitalen Wandel, angefangen bei den Krankenkassen bis in den niedergelassenen Bereich. Hier wird es in der Zukunft einfach notwendig sein, sich digital zu vernetzten.
Ziel des ESF-Projektes ist es, alle Mitarbeiter in diesem Prozess mitzunehmen. Die Sichtweisen der Einzelnen sind hier ganz unterschiedlich. Angefangen bei: ´na endlich´ bis hin zu ´um Gottes Willen´ sind da alle Meinungen vertreten."

… und wie viele Wägen wird es pro Station geben?

Ralph Koch: „Das wird je nach Station variieren, aber ich schätze pro Station werden zwei bis vier Visitenwägen zum Einsatz kommen."

Wie sieht denn der Zeitraum der beiden Projekte aus?

Silke Dittrich: „Das Kürzel „ESF" steht für den Europäischen Sozialfonds. Dieser Fonds stellt im Rahmen des Projektes rund 500.000 € für extern durchgeführte Schulungen und Beratung bereit. Die Business Academy Marburg und die Berater von Innovation Health Partners begleiten uns uns mit externem Fachwissen durch das Projekt.
Das Projekt muss bis Ende 2020 abgeschlossen sein, da hier die Förderperiode endet, und nicht eingesetzte Fördermittel verfallen."

Ralph Koch: „Bevor es mit der Einführung der Mobilen Visite auf den Pilot-Stationen losgeht, haben wir eine Stufe davor geschaltet. In der sollen die technischen Probleme in Orbis, die bisher aufgetreten sind, behoben werden. Gleichzeitig sollen Wissenslücken der Benutzer erkannt und geschlossen werden. Wir hoffen diese Stufe im März abschließen zu können. Danach geht es an das tatsächliche mobile Arbeiten auf den Pilot-Stationen. Geplant ist, dass wir Ende 2021 im ganzen Klinikum die Mobile Visite eingeführt haben. Das ESF-Projekt sollte immer ein Stück voraus sein, damit wir die Erkenntnisse, die wir im ESF-Projekt gewinnen, in die Umsetzung der Mobilen Visiten einfließen lassen können."

Wenn Sie den Mitarbeitern was mit auf den Weg geben könnten, was wäre das?

Ralph Koch: „Der Weg in die Digitalisierung wird sicher nicht schnurgerade werden. Ich würde mir wünschen, dass sich alle Mitarbeiter konstruktiv an der Umstellung beteiligen. Wir wissen aus anderen Häusern, dass es gut funktionieren kann. Dazu müssen aber alle Beteiligten immer wieder auf Fehler, Wissenslücken oder ungelöste Probleme hinweisen, um das Projekt zum Erfolg zu führen."

Silke Dittrich: „Ich kann mich da nur anschließen. Die Möglichkeit zur Beteiligung ist von allen Seiten gegeben, aber nutzen müssen es die Mitarbeiter selbst. Nur so können gemeinsam Rahmenbedingungen gestaltet werden, in denen die bestmögliche Arbeit geleistet werden kann."